



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Thewring zu Abrams zeiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

fare ich recht für Gott / Sonst sind alle werck nichts vnd verdampft /
Wie gros vnd schon sie sein mügen / Wie aller Pfaffen / Mönchen we-
sen vnd werck sind.

Denn kein werck sol gut heissen vnd sein / denn daher / das es Got-
tes wort an sich hat / Nicht das es mich oder dich gut düncket / für der
Welt vnd Vernunft köstlich scheint / gros / lang / vnd schwer ist / Da-
der das man grosse andacht vnd gute meinung drinnen hat / Es sol als
lein seine güte vnd adel dauon haben / das es in Gottes gebot hergetet /
Wenn nu alle Pfaffen vnd geistlicher Stand in der Welt / einen Spruch
händen auffbringen / Das Gott jr ding befolhen vnd geboten hette /
So wolten wirs auch auff den Denden tragen / Es gehöret mehr das
zu / denn gute meinung / vnd was die Welt machen kan / Das es gut sey /
Gottes wort mus es machen.

Gute werck.

Gute meinung.

Wie wollen wir nu den heiligen Vater retten / Das er zuferet /
vnd bauet Altar / So er doch kein Gottes wort dauon hat / So lang
er in das nicht heisset / Sol er ja keinen Altar bawen / Wie heilig er ist /
vnd wie gut ers meinet / Antwort also / Das er freilich Befehl von Gott
hat gehabt / ob es wol nicht geschrieben ist / Das der heilig Geist gesagt
habe / das er bawen solt / sonst künde mans nicht verteidigen. Aber das
hilfft wol dazu / das er Gottes wort gehabt habe / weil der text spricht /
Er bauet dem HERREN einen Altar der im erschienen war / Aus
dem Geist hat er geschlossen / Weil er im dasselb Land geben wolte / das
es im gefalle daselbst ein Altar zu bawen / Solt er in dem Lande sein /
So müste er je predigen / Darumb muste er auch einen Altar bawen.
Derhalben that ers nicht aus eigenem Fürwitz / Sondern im gehors-
sam. Also müssen wir darauff bleiben / vnd vns stönen / Das wir jmer
sagen / das sie nichts gethan haben / das Gott gefallen hat / on Gottes
wort. Denn wenn man zuliesse / das man etwas mehr thun müge / So
betten schon Mönche vnd Pfaffen recht gewonnen.

Gottes wort
vnd befehl.

Es kam aber ein Thewrung in das Land / Da zoch A-
bram hinab in Egypte / das er sich daselbs als ein frembd
ling enthielte / denn die Thewrung war schwer im Lande.
Vnd da er nahe bey Egypten kam / sprach er zu seinem
Weibe Sarai / Sihe / ich weis / das du ein schön Weib
von Angesicht bist / Wenn dich nu die Egypter sehen wer-
den / So werden sie sagen / das ist sein Weib / vnd werden
mich erwürgen / vnd dich behalten. Lieber / so sage doch / du
seiest meine Schwester / Auff das mirs deste bas gehe vmb
deinen willen / vnd meine Seele bey dem leben bleibe vmb
deinen willen.

Als er nu in Egypten kam / sahen die Egypter das Weib
das sie fast schön war / vnd die Fürsten des Pharaos sahen
sie / vnd preiseten sie für jm. Da ward sie in des Pharaos
haus gebracht. Vnd es gieng Abram wol vmb jren willen /

D

Vnd

Das XII. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt
Vnd er hatte schaf / rinder / esel / Knecht / vnd Megde / esel
lin / vnd Kamel.

Abram reiset
in Egypten.

Chewre zeit.

Abram

Abram lesset
sein Weib.

Gott nicht
versuchen.

zweierley ver-
suchung Got-
tes.

Gott versu-
chen.

Keuschheit ge-
loben.

Als ist die letzte vnd schwereste Reise / die Abram thut / hat ei-
ne zeitlang Trost gehabt / Nu gehet wider her eine größere Ver-
suchung denn zuvor / Ist abermal ein gros Exempel des Glau-
bens. Das Land wird beschweret mit Chewre zeit / die Einwohner kün-
nen sich kaum erneeren / Wo will der Pilgram bleiben ? Er mus wol hin-
nans / Also wird er aber verlag / weis nirgend hin / Gott schweigt stille
dazu / Vnd lesset in aus dem Lande stossen / das im verheissen ist / da er
meinet / er sitze am festen. Also lesset Gott die seinen nicht rügen / Das ja
niemand am zeitlichen Gute hange / spiele also mit vns / gibt vnd rückt
es wider hinweg / vnd widerumb. Vber das mus er sein Weib auch in
die fahr setzen / ja erfülllich sich ergeben seines Lebens / Weis keinen Rabe
sich zu retten / denn das er sein Weib dahin gibt.

Thut er aber auch recht / das er sein Weib in die fahr setzt vnd
wagt ihr Ehre ? Item / das er so böse gedanken von Leuten hat ? So
man doch das beste sol vom Nehesten dencken ? Antwort / Er thut so
viel als er vermag / das er Gott nicht versuche / Weil er das thun kan /
das er sich mit seinem Weib kan retten / so brauchet er desselbigen / Be-
süht es doch alles Gott / dencket also / Wenn ich gleich das Weib nicht
bey mir hette / kan mich Gott wol schützen / Vnd sie so wol bey ehren be-
halten / als bey mir / Weil ich sie aber habe / vnd solch Mittel kan brau-
chen / wil ich Gott nicht versuchen. Denn der Glaube ist also gethan /
das er sich frey auff das blosses Gottes wort erwege / vnd im alle ding
heimstelle / vnd doch nicht versuche. Was heisset aber versuchen ? Es
ist zweierley / Das erste ist auff der lincken seiten / Wenn man Gottes
verheissung nicht annimpt / er gebe es vns denn in die hende / Als wenn
Abram vber die Verheissung das Land so balde in den henden habe /
Vnd nicht ehe glauben wolte / denn ers inne hette / So were das Wort
hinweg geschlagen / vnd Gott versucht. Als die Jüden in der Wüsten
theten / Welchen Gott zugesaget hatte / er wolte sie führen / vnd keinen
mangel lassen leiden / Aber als sie nu sahen / das wolt feilen / siengen sie
an zu murren / Wolten nicht glauben / sie hettens denn in der hand / Das
ist Gott versucht im mangel / Wenn nicht fürhanden ist / was man ha-
ben sol.

Das ander ist zur rechten seiten / im vberflus / wenn Gott vor-
rad gegeben hat / des man brauchen kan / vnd man lesset das faren / vnd
sperrt das man gen Dittel / wil ein sonderlich Zeichen haben / Wenn
vns hungert / künde er vns wol on speise erhalten / Wie er denn gesagt
hat / Das er vns durch sein Wort wolle erneeren / Weil er aber auch
Brot gibt / Wil er nicht / das wir es lassen ligen. So heisset hie Gott
versucht / Wenn man not vnd mangel hat / vnd der Sachen wol helf-
fen kan / Vnd nicht braucht / das Gott gegeben hat. Der art sind auch /
so da Keuschheit geloben / Gott hat den ehelichen Stand fürgeschlagen
vnd eingesetzt / Das wir Durerey entgehen / Wer nu das nicht wil an-
nehmen / vnd die Natur nicht gibt Keuschheit zu halten / Der lesset sich
Gottes wort / vnd das er gegeben hat / Als solt Gott ein sonderlich vber
natürlich werck vnd wunder mit im vben.

DArumb

Darumb sol der Glaube also gehen vnd faren / wenn mangel da ist / Das er frey trawe auff Gottes wort / Ist aber fülle vnd gnuß da / Sol ers brauchen / vnd nicht etwas anders suchen / So gehet er zwischen der linken vnd rechten seiten / bleibet auff der richtigen Mittelstrasse. Das leret vns dis Exempel / Mangel hat er wol gehabt / das befohle er Gott / Ob er gleich jtz leben mus in der Fahr / hat aber das Weib / vnd sihet wol / wenn er sagte / das sein Weib were / möchten sie in tödten / So nimpt er / das jm Gott zu Schutz gibt / vnd brauchet sein.

Es ist aber ein gros ding / sein Weib von sich thun / vnd so bloß auff Gott wagen / Er mus ja keinen zweivel gehabt haben / Gott würde sie wol behalten. Mus auch ein from Weib sein / das so gehorsam ist / das sie sich vnter frembde Leute gibt / Summa / es gehet recht Brüderlich zu / Das sie auch leib vnd ehre dahin setzt / vnd thut / was jrem Man gefellet. Es sind da zwey Leute gleich zu hauffe komen / Abraham der Vater / Sarai die Mutter / haben wol verdienet / das man sie fürzöge / zum Exempel vnd fürbilde des Glaubens / Daben aber viel vnd grosse anstöße erlidten / das der Glaube je fein rein vnd lanter bliebe / habe in mangel vnd genüge / vnd können beide darben vnd reich sein / hoch faren vnd nidrig sein / vnd sich in allerley gut vnd böses schicken.

So pflegt nu Gott mit den seinen zu faren / Das er sie nicht lange leset an einem Ort bleiben / jagt sie hieber vnd daher / Nicht alleine vmb jren willen / das jr Glaube beweret werde / Sondern auch andern Leuten zu nutz. Denn Abram hat freilich nicht können schweigen / Dat sich auch nicht gebürt / das er den Leuten nicht predigte von Gottes gnaden / Darumb hat in Gott getrieben durch den hunger / in Egyptenland / Auff das er da auch nutz schaffete / vnd etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes / Welchs er auch on zweivel gethan hat. Denn es leidet sich nicht / das jemand mit Leuten vmbgehe / Vnd nicht offenbare / was jnen dienet zur Seelen seligkeit / Weil er nu spricht / das er in Egypten gewonet hat / vnd jm wol gangen ist / vmb Sarai willen / Dat er es nicht vnterlassen sie zu leren. So handelt Gott wunderbarlich auff Erden / schickt Aposteln vnd Prediger zu den Leuten / ehe sie sichs verleben / oder eins daran gedencen / Auch die geschicket werden / wisen selbs nicht / wie sie hin komen.

Aber der HERR plaget den Pharaon mit grossen plagen vnd sein Haus / vmb Sarai Abrams weib willen. Da rieß Pharaon Abram zu sich / vnd sprach zu jm / Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an / das dein Weib were? Warumb sprachstu denn / sie were deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nemen wolt. Vnd nu sihe / da hastu dein Weib / nim sie / vnd zeuch hin / Vnd Pharaon befahl seinen Gewaltigen ober jm / das sie in gleiten / vnd sein Weib / vnd alles was er hatte.

Das XII. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott leset den
Glauben sin
den.

Siehestu / wie Gott dem Glauben imantwortet / vnd leset
in nicht sincken / Da gehet er hin / setzet sein Weib vnd ire Ehre
in die fahr / Das war hoch gewagt / sonderlich ins Königes ho-
fe. Er sorget nicht / setzet Gott kein ziel / wie er sie sol wider vberkomen /
Stimpf keine zeit / weise / noch person / Sondern gehet frey dahin / vnd
dencket also / Es sey Gott befohlen / wo ich bleib vnd hinkome mit dem
Weibe / Ich wil es nicht wissen / wie oder wenn sie wider kome werde /
Daget allein an dem Segen / in welchem im Gott verheissen hatte /
er wölte in nicht lassen / Vnd wie er versucht wird / So gehet er / vnd
zweizelt nicht / er werde jr wol wider zu sich helfen / oder ja sonst zum
besten wenden. Wie nu sein Dertz stehet / so findet er auch / Denn Gott
sorget so hoch für in / das er auch den König vnd all sein Haus an-
greiff mit grossen Plagen / Was es für Plagen gewesen sind / zeigt
Moses nicht an / Aber so weit dringet er den König / Das er Abram
sein Weib selbs wider gibt / Befihlet dazu seinen Gewaltigen vnd Ampt
leuten / in mit allem was er hat / zu geleiten.

Gott sihet
auff die sei-
nen.

So gnaw hat Gott achtung auff diesen Man / der für der Wele
schelnet / als kende er oder sehe in nicht / Lies im sein Weib nemen / Er
er sich vmb sihet / greiffet er den König Pharaon vmb seinen willen an /
Welchs der Prophet David hoch anzeucht im Psalm. Der halben ist
ein mercklich Exempel / das Gott sich seiner so hoch annimt / vnd
mehr auff in gibt / denn auff das gantz Königreich / Was in des Kö-
niges reich ist / gilt hundertmal weniger / denn der arm frembde Abram /
Das wol die Propheten solchs so haben angesehen / Das wir lernen /
wie sich Gott helt gegen die / so im trawen vnd glauben / Wie keine Ge-
walt so gros vnd schrecklich ist / die nicht einem Christen vnterworffen
sey. Denn Gott schlegt hie nicht einen schlechten Man / Er war zuvor
nicht gewarnt / itzt warnet er in so hoch / Das er fro wird / das er A-
bram zum Freund behalte / Nicht so viel an / das sich der König mus
für in demütigen / Wie were es itzt so vbel zu leiden / das ein armer Bet-
ler in eines Königes Land keme / Das in Land vnd Leute müssen Gnad
herr heissen / Für in fürchten / vnd fro werden / das sie im alle Dienst er-
zeigten. Noch kan Gott solchs so bald austrichten / Darumb ist nicht
möglich / das er jemand verlasse / Der auff in trawet / vnd an im han-
get / Ja er hilfft mehr vnd besser / denn wir imer wünschden können.

Gott ist ein
Schutzherr
aller / so auff
in vertraue.

Denn Abram hette solchs nie begert noch gewünscht / Das der
König nach im schickt / gibt im sein Weib wider / vnd leset in auff s be-
ste geleiten. Darumb sollen die gelnbigen vnuerzaget sein in allen nöten /
Dann so spricht Salomon in sprüchen / Wenn jemand's wege dem
HERREN wolgefallen / So macht er auch seine Feinde mit im zu
frieden. Der Spruch flussset aus vielen Historien / Wenn Gott ein wol-
gefallen an vns hat / So lasse in sorgen für die Feinde / Er kan sie in et-
nem Dui herumb werffen / vnd zu Freunde machen / Es ist nur der heil-
lose verdampfte Vnglaube / dem nicht zu wehren ist / Wie er mit augen
sihet / so richter er vnd gehet / Wil nicht ins finsternis treten. Da wird
nu aus folgen ein grosser nutz vnd besserung / Das König vnd Fürsten
durch in geleret vnd bekert werden. Denn solche straff ist wol gelun-
gen / das der König Abrams Freund ist worden / Vnd ist ein Zeichen /
das er

Vnglaube.

Gottes straf-
fe.

das er Gott erkennet habe / Also/das Abram sein Ampt ausgerichtet hat/mit grossen nutz / Wie Gott allwege mit den seinen handelt/das er iuen zu schaffen gibt auff Erden / Darumb wirfft er sie so hin vnd her. Das sey von diesem Capitel genug.

Uer was nu zwischen Abram vnd seiner Sarai zu sagen ^{Abrahams vnd Sarai ehe.} ist/befehl ich andern. Ist auch angezeigt/wie eine feine Ehe es gewesen ist/vnd wie sie sol gethan sein. Denn Abram seinem Weib ein Gebot auffsetzet/zusagen/das sie seine Schwester sey/vnd sich so hin stellen in die fahr für ire Man. Da ist kein widerstreben/sondern sein freundlich gehorsam/Welt sich nach jres Derrn wort / das rechte eheliche Liebe da gewesen ist. Darumb hat auch siealda ein mechtig gros werck des Glaubens gethan / Denn sie hat sich eben so wol sampt jrer Ehe ^{Sarai glaub} müssen in Gottes gewaltergeben / Darumb haben beide Weiber vnd Mennner/reichliche Exempel vnd reitzung des Glaubens vnd Christlicher ehelicher liebe.

Das XIII. Capitel.

Also zoch Abramerauff aus Egypten/mit seinem Weibe/vnd mit allem das Er hatte/vnd Lot auch mit jm/ gegen dem Mittag. Abram aber war seer reich von Vieh / Silber vnd Gold / vnd er zoch jmer fort von Mittag bis gen BethEl / an die stet / da am ersten seine Hütte war/zwischen BethEl vnd Ai/eben an den Ort.da er vorhin den Altar gemacht hatte / Vnd er predigt alda den Namen des **HERN**.

Et aber / der mit Abraham zoch / der hatte auch Schaff vnd Kinder / vnd Hütten/Vnd das Land möchts nicht ertragen/das sie bey einander woneten/Denn jr Habe war gros/vnd fundten nicht bey einander wonen / Vnd war jmer zand zwischen den Hirten ober Abrams vieh / vnd den Hirten ober Lots vieh. So woneten auch zu der zeit Gananiter vnd Pheresiter im Lande.

Da sprach Abram zu Lot / Lieber las nicht zand sein zwischen mir vnd dir / vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten/Denn wir sind Gebrüdere/sichet dir nicht alles Land offen? Lieber scheid dich von mir / Wiltu zur lincken / so wil ich zur rechten / Oder wiltu zur rechten / so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine Augen auff / vnd besahe die ganze gegend am Jordan / Denn ehe der **HERN** Sodoma vnd Gomorra verderbet/war sie wasserreich/bis man gen Zoar kompt / als ein garten des **HERN**/gleich wie Egyptenland.

Da rwelet jm Lot die ganze gegend am Jordan/vñ zog gegen Morge / Also scheidet sich ein Bruder von dem andern / das Abra wonet im land Ganaan / vnd Lot in den stedten derselben gegend /

18 Das XIII. Capitel / des I. Buchs Mofi / gepredigt
vnd setzt seine Hütten gen Sodom. Aber die Leut zu Sodom wa-
ren böse / vnd sündigten seer wider den HERN.

Da nu Lot sich von Abram geschiede hatte / sprach der HERN
zu Abram / Heb deine Augen auff / vnd sihe von der Siet an / da
du wonest / gegen Mitternacht / gegen Mittag / gegen Morgen / vñ
gegen Abend / Denn alle das Land das du sihest / wil ich dir geben /
vnd deinem Samen ewiglich / Vnd wil deinen Samen machen /
wie den Staub auff Erden / Kan ein Mensch den Staub auff Er-
den zelen / Der wird auch deinen Samen zelen / Darumb so was-
che dich auff / vnd zeuch durch das Land / in die lenge vnd breite /
denn dir wil ichs geben. Also erhub Abram seine Hütten / kam vnd
wontet im Hain Mamre / der zu Hebron ist / vnd bauete daselbs
dem HERN einen Altar.

Abraham wird
Canaan ver-
heissen.

Es ist ein kurz leicht Capitel / vnd eigentlich geschriebe vmb
der Zusagung willen Gottes / Denn hie sihestu die aller erste ver-
heissung / so er Abram thut auff dis Land / denn im vorige Capitel
haben wir gehört / das in Gott hies ansziehen / deutet aber kein an-
der Land / Les in schweben zwischen Himel vnd Erden / hin vnd wi-
der ziehen / das er noch nicht wuffte / welchs eigentlich das Land were /
Bis das er wider aus Egypten kam / vnd sich vom Bruder geschieden
hatte / Da sagte er erst / Dis ist das Land / das ich dir verheissen habe zu
geben / besetigt vnd erkleret also seine Verheissung / die er im vorigen Ca-
pittel gethan hat.

Gott stehet
fest bey den
Glaubigen.

Dis ist ersichtlich die Ursache / warumb es geschrieben ist / da sihestu
im grunde / Denn die verheissung / das die Juden das Land sollten ein-
nemen / vnd besitzen / ist daher genommen / vnd wird inner hernach weiter
angezogen. Ist aber auch darumb geschrieben / Das man abermal se-
he / wie Gott nicht ablässt von denen / so da glenben / so lange sie nicht
ablassen / Sondern wie er ein leiden auff's ander schicket / So folget
auch ein Trost nach dem andern / Also / das es sein gemenet ist / das
jtz die Sonne scheint / jtz regnet vnd finster ist / Damit sie zugleich in
gutem vnd bösem versucht werden. Er hat Abram eine gute weil her
lassen gehen nach dem Trost in Egypten / Das es abermal ein jar oder
zwey gewehret hat / bis sich die Wirten mit einander zankten / das er
sich von seinem Bruder scheidet. Da kompt nu ein ander Trost / gibt
im aber rawm / das er wandert / Ist hie vnd da ein Gast vnd frembd-
ling / bis gen Hebron / da bleibet er hernach. So zeiget dis Capittel
auch die walfart des heiligen Vaters an.

Exempel der
Liebe.

Nicht zu zan-
cken.

Dis gehöret nu auch zu seinem Glauben / das er bisher mit sei-
nes Bruders son gewandelt hat / mus sich aber jtz auch von jm schei-
den / Ist dazu ein Exempel der Liebe / Da sich seine vnd seines Vetterns
hirten nicht vertragen kundten / Welchs er on zweifel offte versucht
hat / thut er was er kan / Setzt dran sein Gut vnd Freundschaft mit
Lot / the er die Liebe zurtrenne / vnd zorn vnd hadder lasse werden.
Wir sind also geschickt / das wir wol vmb einen trunck Bier dürffen
haddern vnd rumorn / Er ist im frembden Lande / mit weib vnd gesinde /
Noch

Noch helt er so feste an der liebe vnd friede/das er alles dran setzet was er hat/Bleibet so in eintracht mit dem Bruder/Lesset jm zu/seinen vorteil zu welen/Ein ander het sich so leichtlich nicht lassen scheiden. So siber man/wie sie rechtschaffene Gottes Kinder gewesen sind.

Dießs letzte ist auch hie beschrieben das land Sodom vnd Gomorra/Das zuersehen/mus man die gelegenheit wissen. Das gelobte Land ligt also/das es Egypten gegen Abend/vnd den Jordan gegen dem morgen hat/Am ende des Jordans ligt das Meer das man das todtē Meer heisset/Darinne die fünf Städte erseufft sind/wie wir hören werden. Dasselbe Land ehe es vmbgekeret vnd versencket ward (sagt der Text) war es wasserreich/als ein Gottes garten/gleich wie Egypten land. Da preiset ers hoch/Vnd zeigt sonderlich das an das Egypten köstlicher sey denn das gelobte Land/Das so lüßtig sey/als hette es Gott selbst gepflantzet/vnd zugericht/In aller ding eine Schantzgrube/rechter fern vnd bodem des Lands gewesen/das alles gang war/Darnach Bethlehem nicht weit danon/anch köstlich gelegen ist. Das zuecht er nu darumb an/neben der Histori von Abram/anzuzeigen/das weltlich gut vnd Glaube/schwerlich bey einander sind. Denn weil das Land so köstlich/reich/vnd vol war/wurden sie böse Haben/Die nach Gott vnd seinem Wort nichts fragten/Weren sie frömer gewesen/hetten sie vielleicht kummer vnd not müssen leiden. Darumb bringet sie der vberflus vnd volle genüge/in solche Sünde vnd vnrecht/das sie Gott vertilgen muste.

Sodom vnd Gomorra. Das gelobte Land.

Gut vnd gut seyen bey samen.

Solchs hat auch der Prophet Ezeiel angezeit/Das war die Sünde deiner schwester Sodoma/sagt er zu Jeru/alem/Doffart/fülle des Brots/vnd vberflus/vnd jr müßiggang/vnd jrer Tochter (das ist der Dörffer vnd des Landes vmbher) Vnd das sie den armen keine hand reiche/miemand kind bey jr auffkomē/Darumb ist sie stoltz worden/vnd hat solchem Breuel angericht/darumb ich sie verdet bet habe.

Darumb sage ich/Wo vol auff ist/das ist nicht viel gnade/Sondern wo es schmal ist/Da ist man am besten geschickt/wie wir sehen/Wenn man vol ist/vnd keinen mangel hat/ist niemand der Gott ansehē. Wderumb/wenn man einen tag hunger leidet/so schreiet jderman/Also thut die Welt nichts/denn das sie Gott erzürnet mit gut vnd reichthumb/Gibt ers nicht/So zürnet sie auch. So zeigt die Schrift an/das Gott gerne mit armen zu schaffen hat/Vnd wie sehrlich es ist im vberflus leben/Wenn er viel gibt/können wir vns nicht messigen/wir müssen misbrachen/Darumb ist es eine grosse gnade/Das er lesset den gemeinen Pöfel wenig haben/Sonst wirds so vngezogen/Das niemand kan er leiden/wie Salomo sagt in den Sprüchen.

Das XIII Capitel.

Nu es begab sich zu der zeit des Königes Amraphel von Sinear/Arich des Königes von Elasar/Kedor Laomor des Königes von Elam/vnd Chidcal des Königes der Heiden/das sie kriegten mit Vera dem Könige von Sodom/vnd mit Birsa dem Könige von Gomorra/vnd mit D III Sincab

Das XIII. Capitel / des I. Buchs Mosi / gepredigt

Sinear dem könige von Adama / vnd mit Semeber dem könige von Zeboim / vnd mit dem könige von Bela / die heisset Zoar / Diese kamen alle zusamē in das Thal Siddim / da nu das Saltzmeer ist / Denn sie waren zwelff jar vnter dem könige KedorLaomor gewesen / vnd im dreyzehenden jar waren sie von jm abgefallen.

Drumb kam KedorLaomor / vnd die könige die mit jm waren / im vierzehenden jar / vnd schlugen die Kisen zu Asharoth / Karnaim vnd die Susim zu Ham / vnd die Emim in dem Felde Kiriathaim / vnd die Horiter auff irem gebirge Seir / bis an die breite Pharan / welche an die Wüsten stößt / Darnach wandten sie vmb / vnd kamen an den born Mispat / das ist / Kades / Vñ schlugen das ganze Land der Amalekiter / dazu die Amoriter / die zu Hazeton Thamar woneten.

Da zogen aus der könig von Sodom / der könig von Gomorra / der könig von Adama / der könig von Zeboim / vnd der könig von Bela / die Zoar heisset / vnd rüsteten sich zu streiten im Thal Siddim / mit KedorLaomor dem könige von Elam / vnd mit Thideal dem könige der Heiden / vnd mit Amraphel dem könig von Sinear / vnd mit Arioch dem könig von Elasar / vier Könige mit fünffen / Vnd das Thal Siddim hatte viel Thongruben / Aber der könig von Sodom vnd Gomorra / wurden daselbs in die flucht geschlagen / vnd nidergelegt / Vnd was vberbleib / flohe auff das gebirge / Da namen sie alle Habe zu Sodoma vnd Gomorra / vnd alle speise / vnd zogen dauon. Sie namen auch mit sich Loth / Abrahams bruder Son / vnd seine Habe / denn er wonet zu Sodom / vnd zogen dauon.

Da kam einer der entrunnen war / vnd sagets Abraham an / dem Auslender / der da wonet im Hain Mamre des Amoriter / welcher ein Bruder war Escol vnd Aner / diese waren mit Abraham im Bund.

Als nu Abraham höret / das sein Bruder gefangen war / wapenet er seine Knechte / dreihundert vnd achzehen in seinem hause geboren / Vnd jaget inen nach / bis gen Dan / vnd theilet sich / fiel des nachts vber sie mit seinen Knechten / vnd schlug sie / vnd jaget sie bis gen Hoba / die zur lincken der Stad Damascus ligt / vnd bracht alle Habe wider / dazu auch Lot seinen Bruder mit seiner Habe / auch die Weiber / vnd das Volk.

Canaan wie es ligt.

Dies Capitel ist auch leicht vñ schlecht / wer da wissen wil / wie die Schlacht zungen ist / Mag die figur des Jüdischen lands gedruckt ansehen / Warumb es geschrieben ist / wöllen wir hernach sehe. Erstlich mus man wissen / wie das land ligt / die histori recht zumersehen. Das land da die Moabiter / Seir / vnd EDOM gewonet haben / bis ans Rote Meer / ist alles / das man nennet Arabiam Petrea am. Ab.

Note Meer. Sebron.